

schreiber des fraglichen Zeitraums eingeht. In diesem Zusammenhang hätte es nahe gelegen, die Frage der Schreiberhände zu erörtern, doch haben Herausgeber und Bearbeiter auch in der Edition die Einträge nicht bestimmten Schreiberhänden zugeordnet.

Das zweite Stadtbuch aus den Jahren 1437 bis 1454 (S. 301-324) kann im vorliegenden Werk nur in Auszügen ediert werden, weil die Handschrift im Zweiten Weltkrieg verloren gegangen ist. Wie den Ausführungen zur Überlieferungsgeschichte von Jens Klingner zu entnehmen ist (S. 301-304), beruht die Rekonstruktion vor allem auf den Quellenauszügen in Otto Richters Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Dresden,<sup>6</sup> wobei es ein besonderer Glücksfall war, dass dem Verfasser damals noch nicht das älteste Stadtbuch bekannt war, weshalb er das zweitälteste Stadtbuch besonders intensiv heranzog. Obwohl dieser Band mit nur 52 Blättern das schmalste aller Dresdner Stadtbücher war, kann nur ein Teil des ursprünglichen Wortlautes rekonstruiert werden. Vielleicht wird es künftig gelingen, in Nachlässen weitere Exzerpte oder Fotos einzelner Seiten aufzufinden.

Das dritte Stadtbuch aus den Jahren 1454 bis 1476 ist das umfangreichste, das im ersten Band der vorliegenden Ausgabe ediert (S. 325-588) und dessen Inhalt von den beiden Bearbeitern einleitend charakterisiert wird. Die in den drei Stadtbüchern vorkommenden Orts- und Personennamen werden durch ein Register erschlossen. Mehrere farbige Abbildungen von Einzelseiten der Stadtbücher 1 und 3 sowie ein Stadtplan des spätmittelalterlichen Dresdens runden diese gelungene Ausgabe ab. Nach dem Erscheinen der dreibändigen Stadtgeschichte<sup>7</sup> ist die vierbändige Stadtbuchedition, deren Druck von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden gefördert wird, ein neuerlicher Beleg dafür, dass sich die Stadt Dresden mit Verantwortungsbewusstsein der Pflege des städtischen Geschichtsbewusstseins annimmt.

Leipzig

Enno Bünz

**Burg – Straße – Siedlung – Herrschaft.** Studien zum Mittelalter in Sachsen und Mitteldeutschland. Festschrift für Gerhard Billig zum 80. Geburtstag, hrsg. von RAINER AURIG/REINHARD BUTZ/INGOLF GRÄSSLER/ANDRÉ THIEME, Sax-Verlag Beucha 2006. – 408 S. mit S/W-Abb. und eingelegtem Plan (ISBN: 978-3-86729-012-8, Preis: 39,80 €).

Den 80. Geburtstag Gerhard Billigs am 20. Mai 2007 nahmen seine akademischen Schüler Rainer Aurig, Reinhard Butz, Ingolf Gräßler und André Thieme erneut zum Anlass, dem Jubilar eine Festschrift zu widmen.<sup>1</sup> In dieser versammeln sie als Heraus-

<sup>6</sup> OTTO RICHTER, Verfassungsgeschichte der Stadt Dresden, 3 Bde., Dresden 1885–1891.

<sup>7</sup> Geschichte der Stadt Dresden, Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, hrsg. von KARLHEINZ BLASCHKE unter Mitwirkung von Uwe John, Bd. 2: Vom Ende des Dreißigjährigen Krieges bis zur Reichsgründung, hrsg. von REINER GROSS/UWE JOHN, Bd. 3: Von der Reichsgründung bis zur Gegenwart, hrsg. von HOLGER STARKE unter Mitwirkung von Uwe John, Stuttgart 2005–2006, siehe meine Besprechung in: sehepunkte 7 (2007), Nr. 10 [15.10.2007], URL: <<http://www.sehepunkte.de/2007/10/12395.html>>.

<sup>1</sup> Die erste erschien zu Billigs 75. Geburtstag: Beiträge zur Mittelalterforschung, Namenkunde und Museumsarbeit vornehmlich in Sachsen. Festgabe für Gerhard Billig zum 75. Geburtstag, hrsg. von RAINER AURIG/REINHARD BUTZ/INGOLF GRÄSSLER/ANDRÉ THIEME, Beucha 2002.

geber 17 Aufsätze, die sich in die drei Themenbereiche Archäologie und Burgenforschung, Straße und Verkehr sowie Siedlung und Herrschaft gliedern. Der Gliederung entsprechen auch die wichtigsten Arbeits- und Forschungsgebiete des Jubilars, die er jedoch nie als isolierte Bereiche verstand. Stets forderte Billig eine interdisziplinäre Herangehensweise in der historischen und archäologischen Arbeit. Dass er diesem Credo treu geblieben ist, beweist er eindrucksvoll in seinem Aufsatz zur Neubewertung der archäologischen Funde auf dem Burgberg in Meißen: „Zur Vorlage der Ausgrabungen auf dem Meißner Burgberg – regionale Krise archäologischer Methodik.“ Es handelt sich um eine fundierte Auseinandersetzung mit der 2004 erschienenen Veröffentlichung von Arne Schmidt-Hecklau zu den 1959 bis 1963 auf dem Meißner Burgberg durchgeführten Grabungen.<sup>2</sup> In dem hier als Erstveröffentlichung vorliegenden Aufsatz geht Billig auf die Zuweisung der keramischen Funde zu bestimmten regionalen Gruppen ein und bewertet diese neu. Er weist auf methodische Unzulänglichkeiten hin und die durchgehende Besiedlung des Meißner Burgberges nach. Es steht hier nicht nur die Bewertung der Funde einer Ausgrabung zur Disposition, sondern Billig regt eine grundsätzliche Diskussion von Methoden an und so wird auch dieser Aufsatz zu einem eindrucklichen Plädoyer für eine interdisziplinäre Herangehensweise in der Bewertung archäologischer Funde. In drei weiteren, erneut veröffentlichten Aufsätzen des Bandes ist Gerhard Billig als Mitautor vertreten. So sind in den Band wieder aufgenommen worden: die gemeinsam mit GERD BÖTTCHER 1984 veröffentlichte Untersuchung zu „Burgen und Burgbezirke im Erzstift Magdeburg vom 10. bis zum 12. Jahrhundert“, von 1987 „Altstraßen im sächsischen Vogtland“ mit RENATE WISSUWA und gemeinsam mit VOLKMAR GEUPEL aus dem Jahr 1994 „Entwicklung, Form und Datierung der Siedlung in der Kammregion des Erzgebirges“.

Einen elementaren Beitrag zur Burgenforschung legt Reinhard Schmitt in seinem Aufsatz über „Hochmittelalterliche Bergfriede – Wehrbauten oder adliges Ständesymbol?“ vor. Der Autor liefert hier nicht nur einen Abriss der Forschungsdiskussion der letzten 150 Jahre, sondern zeigt an einer Vielzahl von Beispielen, dass die Gegenüberstellung von Wohn- und Wehrturm, von praktischen und symbolischen Aspekten der Erbauung von Türmen, nicht als sich ausschließende Alternativen zu verstehen sind.

Die Entwicklung der Verkehrswege im Osterzgebirge und der Sächsischen Schweiz im Mittelalter und der Frühen Neuzeit wird von RAINER AURIG dargeboten. Nach der Schilderung der Situation der Verkehrswege in der Zeit der Kolonisation wird die starke Bindung von Herrschaft und Verkehrsinfrastruktur aufgezeigt. Der Auf- oder Abstieg von Städten war nicht selten an den Verlauf des Warenstromes auf den Handelswegen gebunden, wie die Beispiele Pirna und Dohna eindrucklich belegen. Unterhalt und Ausbau der Straßen werden in einem letzten Abschnitt mit zahlreichen Einzelstudien untersucht.

Unbedingt hervorzuheben ist der Aufsatz von MANFRED KOBUCH, der als grundlegend für die Dresdner Stadtgeschichtsschreibung gelten darf. Kobuch widerlegt hier die seit Otto Richter bestehende These zweier auf beiden Elbseiten liegender Dörfer namens Altendresden. Dass eben jene These Richters in die unlängst erschienene Stadtgeschichte Dresdens Eingang gefunden hat und sich auch im neu bearbeiteten Historischen Ortverzeichnis niederschlägt, unterstreicht die Bedeutung der vorgelegten Arbeit.

---

<sup>2</sup> ARNE SCHMIDT-HECKLAU, Die archäologischen Ausgrabungen auf dem Burgberg von Meißen. Die Grabungen 1959–1963 (Veröffentlichungen des Landesamtes für Archäologie mit Landesmuseum für Vorgeschichte, Bd. 43), Dresden 2004.

Im letzten Beitrag des Bandes widmet sich ANDRÉ THIEME der Schlacht bei Lucka und damit einem geografischen Gebiet, dem Reichsland Pleißen, das dem Jubilar besonders am Herzen liegt. Die kulturgeschichtliche Abhandlung Thiemes nimmt sich nicht allein der Forschungsgeschichte und der Schilderung der historischen Fakten an, sondern zeigt besonders die Mythisierung und das Nachleben in der Chronistik auf. Deutlich arbeitet er die Stilisierung und die apologetische Inanspruchnahme der Ereignisse heraus. Eine solche Herangehensweise ist beispielhaft für eine moderne Geschichtsschreibung, denn mehr noch als die Ereignisse selbst bestimmen Deutungen und Konstruktionen das Bild einer Epoche.

Exemplarisch wurden hier einige Aufsätze vorgestellt, die die Bandbreite der vertretenen Beiträge verdeutlichen sollen. Aus dem Kapitel der Archäologie und Burgenforschung seien hier noch die Beiträge von INES SPAZIER zu neuesten Ergebnissen der Burgenforschung in Südwestthüringen, von THOMAS GERLACH und VOLKMAR GEUPEL zu den archäologischen Funden von der Isenburg bei Wildbach im Westerzgebirge und von PETER DEGENKOLB zur Sage von der Schatzstelle zwischen Arnshausen und Bärenloh – Neues über den Herrnsitz Schönfeld bei Arnshausen im Oberen Vogtland, genannt. Im Abschnitt Straße und Verkehr finden sich neben den schon erwähnten Abhandlungen von Gerhard Billig, Renate Wissuwa und Rainer Aurig die Beiträge: „Quedlinburg im Reisekönigtum der Ottonen“ von MATTHIAS HARDT, „Frühe Verkehrsnetze im Dreieck Memleben – Merseburg – Dornburg“ von BERND W. BAHN und von MANFRED STRAUBE: „Ein Furschlack, wie die Straße von Nurnbergk uf Zwickau zu bringen und in Zwickau eine Niederlage einzurichten. Anno 1519“. Im Themenkomplex „Siedlung und Herrschaft“ steuern UWE RICHTER und WOLFGANG SCHWABENICKY die Abhandlung „Der Beginn des Freiburger Bergbaus, die Grenzbeschreibung des Klosters Altleben und die Entstehung der Stadt Freiberg“, KARLHEINZ HENGST eine Zuordnung des in der ältesten Urkunde Dresdens erwähnten Zeugen *Henricus von Becehnwitz* und REINHARDT BUTZ eine Beschreibung des engeren Hofes des Markgrafen Heinrich des Erlauchten, bei.

Insgesamt bieten die Herausgeber eine sehr ausgewogene Zusammenstellung von grundlegenden Arbeiten und Forschungen zu Spezialthemen. Nicht wenige Beiträge werden die aktuellen Forschungsdiskussionen nachhaltig beeinflussen, wie die Vorstellung der Aufsätze von Gerhard Billig und Manfred Kobuch gezeigt haben dürfte. Als interessant und gelungen darf auch die Konzeption der Konfrontation älterer Aufsätze Billigs mit aktuellen Forschungsergebnissen gelten. Wird doch gerade hierin das innovative Potential der Methoden Billigs und zugleich deren Fortbestehen und Transformation in den Arbeiten seiner Schüler deutlich. Abgerundet wird der positive Eindruck des Bandes durch das im Anhang fortgeführte Publikationsverzeichnis des Jubilars, welches derzeit 270 Arbeiten umfasst.

Dresden

Dirk Martin Mütze

**An Elbe und Oder.** Beiträge zur brandenburgischen Landesgeschichte. Winfried Schich zum 70. Geburtstag, hrsg. von CHRISTIAN POPP/JOACHIM STEPHAN, Verlag Dr. Stephan, Einhausen 2008. – 269 S. mit Abb. (ISBN: 978-3-939457-06-0, Preis: 39,90 €).

Der Titel dieser kleinen Festschrift, die dem Berliner Landeshistoriker Winfried Schich von seinen Schülern zum 70. Geburtstag dargebracht wurde, erinnert an das seinerzeit wegweisende Buch von Herbert Ludat, „An Elbe und Oder um das Jahr 1000“ (Köln/Wien 1971). Räumlich konzentrieren sich die acht Beiträge auf die „Germania